



Angelika C. Bullinger-Hoffmann

Die Autorin

Prof. Dr. Angelika C. Bullinger-Hoffmann
leitet die Professur Arbeitswissenschaft und
Innovationsmanagement der TU Chemnitz.

Heute Arbeit von morgen gestalten statt Arbeit von gestern korrigieren

Angelika C. Bullinger-Hoffmann

Von den Schwaben sagt man, sie werden erst mit 40 weise. Auch so lässt sich aber 2015 dem Programm „Forschung zur Humanisierung des Arbeitslebens“ und seinen Gestaltern mit Fug und Recht Weisheit zusprechen. Bedeutet dies, dass für die Arbeitsgestalter von heute nichts mehr zu tun bliebe?

Nun: Einerseits sind wesentliche Fortschritte bei der Gestaltung der Arbeitssituation gerade in der Produktionsarbeit erzielt worden. Zunehmend ist in den letzten Jahren auch die Dienstleistung in den Fokus gerückt. Die Arbeitsplätze sind ergonomisch optimiert, ihre Planung digital perfektioniert, Fehlverhalten trotz präventivem Gesundheitsschutz wird u.a. am Arbeitsplatz korrigiert. Andererseits: Die Möglichkeiten der Digitalisierung, wie sie unter den Schlagworten Industrie 4.0 und Open Innovation diskutiert werden, erfordern eine neue, andere Perspektive. Technologien wie der 3D-Druck, fast selbststeuernde Organisationsformen wie Crowdsourcing wirken auf den arbeitenden Menschen am selbst gewählten Arbeitsort mit seinem Flexiarbeitszeitkonto. Welche Felder gilt es also für die Arbeitswelt von morgen zu gestalten?

Zunächst die Auswirkungen des demografischen Wandels mit allen Facetten: Überalterung der Belegschaften bei geringer Verantwortungsneigung der Generation Y, Fachkräftemangel bei der bisher höchsten Akademikerquote, Differenzen in körperlicher und geistiger Belastbarkeit über die Altersgruppen hinweg.

Breitbandinternet, Sensorik und Vernetzung von Maschinen, Menschen und Daten stellen zweitens Fragen zur Datensicherheit, zum Schutz der Persönlichkeit und zur Akzeptanz der resultierenden Möglichkeiten für freiwillig Nutzende oder für gezwungen Beobachtete. Was darf, was soll im Rahmen von Industrie 4.0 gesammelt, was auswertbar sein? Wie schützen sich Individuen, Unternehmen, Städte gegen Hackerangriffe?

Offen ist drittens, wie die Aus- und Weiterbildung für übermorgen aussehen kann. Es gilt, Wege zu kontinuierlichem, selbstmotiviertem Lernen für den Einzelnen mit angemessener Medienunterstützung zu ermöglichen, Führungskräfte als Lern-Coaches zu befähigen und Wechsel in der Berufsbiografie zu unterstützen, um so Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten.

Die Herausforderungen sind vielfältig, die Aufgaben sind spannend: Machen wir uns heute auf zur Gestaltung der Arbeit von morgen!



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ